

lich nur sehr wenige Historiker unterschreiben; auch „Abendland“, z. B. S. 13, sollten man sich heutzutage eigentlich sparen). Felicitas Schmieder

-----

Dennis E. TROUT, *Sagax animo*: Jonas of Bobbio and the verse epitaph of Pope Honorius, Early Medieval Europe 29 (2021) S. 161–180, findet in der *Vita Columbani* des Jonas von Bobbio eine schwache Anspielung auf das Epitaph des Papstes Honorius und wagt nach eingehender literarischer Analyse sowohl der Grabinschrift als auch des lateinischen Stils des Hagiographen sogar, Jonas als Autor des Epitaphs vorzuschlagen. E. K.

Craig R. DAVIS, Gothic *Beowulf*: King Alfred and the Northern Ethnography of the Nowell Codex, *Viator* 50/3 (2019) S. 99–129, erläutert überzeugend, mit welchen Informationen und aus welchem Interesse das Gedicht über die Geten, die mit Goten und Jüten gleichgesetzt wurden, am Hof Alfreds des Großen († 899) in Winchester entstanden sein mag, auch wenn der *Codex unicus*, London, Brit. Lib., Cotton Vitellius A. XV, erst um 1000 anzusetzen ist. Hervorgehoben sei hier S. 113–115 der Abschnitt über die Reiterstatue des Gotenkönigs Theoderich des Großen († 526), die Karl der Große 801 nach Aachen bringen ließ. K. B.

Thomas HAYE, „Versus super orationem dominicam“. Eine metrische Vaterunser-Auslegung des Musikologen Aribo scholasticus für Bischof Ellenhard von Freising (1052/1053–1078)?, *Zs. für bayerische LG* 84 (2021) S. 77–121, ediert aus der Hs. Prag, Nationalbibl., VIII. F. 24 (zweite Hälfte 12. Jh.), einen metrischen Kommentar zum Vaterunser, der in dieser Hs. einem Arbo zugeschrieben wird, und tendiert nach Abwägung aller Möglichkeiten dazu, diesen mit dem Musiktheoretiker des 11. Jh. zu identifizieren. Der Aufruf im Prolog (V. 23, S. 100) *Sponsus adest patrię! Cum lampade quique venite* dürfte wohl weniger eine reale nächtliche Ankunft des Bischofs meinen (vgl. S. 78), sondern allegorisch zu verstehen sein in Anspielung auf das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen (Matth. 25, 1–13). V. L.

John O. WARD, William of Malmesbury's *Polyhistor*: The Work of a Historian, an Antiquarian, or a Rambling Raconteur?, *Viator* 50/3 (2019) S. 165–196, betont nach detaillierter Analyse des *Polyhistor* und seiner Quellen, dort erscheine Wilhelm keineswegs als großer Historiker, sondern als eher planloser Sammler von Kuriositäten. K. B.

Paolo CHIESA, Un Prete Gianni senza India? Un'ipotesi genetica sull'*Epistola*, *Mittellateinisches Jb.* 57 (2022) S. 76–115, ergänzt die bereits von Bettina Wagner (vgl. DA 57, 661f.) als textgeschichtlich bedeutsam identifizierte „Kurzfassung u“ des Priester-Johannes-Briefs um eine weitere Hs. des 12. Jh. (Wien, ÖNB, 1490) und gelangt aufgrund der Analyse ihrer Abweichungen untereinander (zwei Untergruppen) und zum Normaltext